

Barron, Kai; Leutgeb, Johannes

Article

Alkohol und Gewalt: Ein natürliches Experiment in Südafrika

WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Barron, Kai; Leutgeb, Johannes (2022) : Alkohol und Gewalt: Ein natürliches Experiment in Südafrika, WZB-Mitteilungen: Quartalsheft für Sozialforschung, ISSN 2943-6613, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin, Iss. 175 (1/22), pp. 61-63, <https://bibliothek.wzb.eu/artikel/2022/f-24616.pdf>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/327737>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Alkohol und Gewalt

Ein natürliches Experiment in Südafrika

Über die negativen gesellschaftlichen Auswirkungen von Alkohol wird viel geredet und vermutet. Konkrete Belege dafür gibt es aber kaum – fehlt doch die Vergleichssituation, also eine ähnliche Gesellschaft, in der wenig bis kaum getrunken wird. Das pandemiebedingte Alkoholverbot in Südafrika kam der Forschung da gerade recht. Daten aus den Phasen, in denen Alkohol schwer zugänglich war, lassen tatsächlich eindeutige Schlüsse zu.

Kai Barron und Johannes Leutgeb

Übermäßiger Alkoholkonsum ist ein verbreitetes Problem in vielen Industrie- und Entwicklungsstaaten. Er zieht viele gesellschaftliche Kosten nach sich, beispielsweise Verkehrsunfälle, Gewalt- und andere Kriminalität, verringerte Arbeitsproduktivität und langfristige Gesundheitsprobleme bis hin zum Tod. Die Auswirkungen haben oft andere zu tragen als jene, die selbst trinken. Das gilt zum Beispiel für Gewaltdelikte, bei denen Betrunkenen andere Menschen verletzen, oder für langfristige Gesundheitsprobleme, deren Kosten über das öffentlich finanzierte Gesundheitssystem von der Allgemeinheit getragen werden müssen. Fragen der moralischen Bewertung von Alkoholkonsum und zu angemessenen gesellschaftlichen Kontrollmaßnahmen beschäftigen heutige wie frühere Gesellschaften in aller Welt. Die meisten Gesellschaften haben den Alkoholkonsum durch rechtliche und/oder religiöse Bestimmungen beschränkt (zum Beispiel durch Promillegrenzen im Straßenverkehr, Alterslimits beim Konsum, Einschränkungen, wer wo und wann Alkohol trinken darf und durch soziale Stigmatisierung übermäßigen Konsums).

Es ist daher außerordentlich wichtig, belastbare empirische Belege über die tatsächlichen Auswirkungen von Alkoholkonsum auf die Gesellschaft zu sammeln. Noch ist unser Verständnis

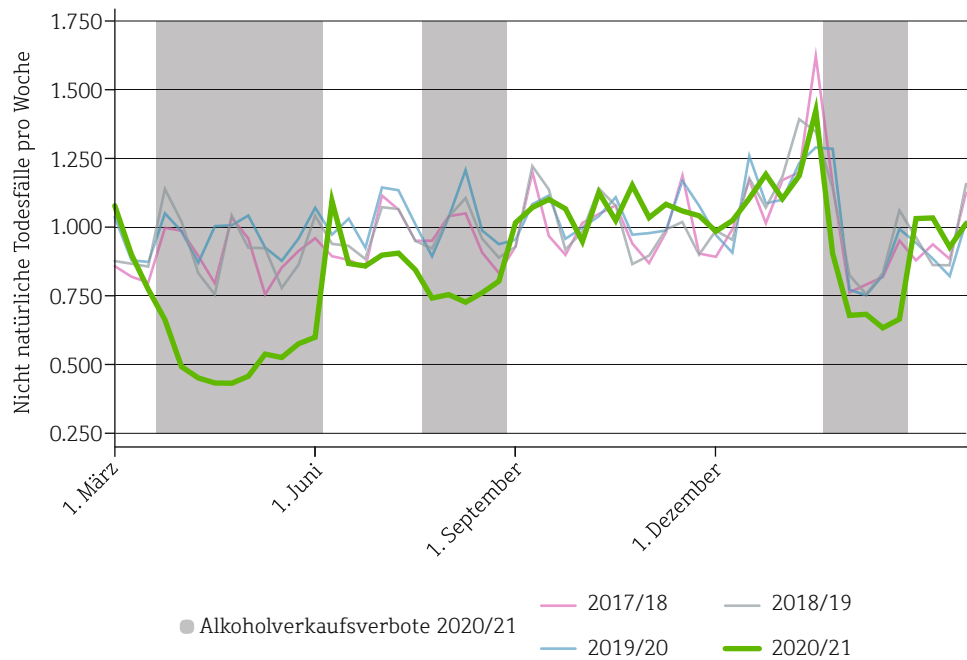
der kausalen Zusammenhänge auf Auswertungen theoretischer Modelle begrenzt; empirische Belege gibt es kaum. Ein Grund dafür ist, dass selten ein abrupter Rückgang des Alkoholkonsums in der Bevölkerung eines ganzen Landes

„Ein abrupter Rückgang des Alkoholkonsums in der Bevölkerung eines ganzen Landes ist selten zu beobachten.“

zu beobachten ist. Ohne eine solche plötzliche Änderung im Konsumverhalten einer Gesellschaft ist es aber schwierig auseinanderzuhalten, welche Bedeutung der Alkoholkonsum für bestimmte Phänomene hat und welche Bedeutung den persönlichen Eigenschaften von Personen, die zu viel trinken, zukommt.

Das jähe und unerwartete Verkaufsverbot für Alkohol in Südafrika vom 13. Juli 2020 (das verhängt wurde, um die Zahl der Krankenhauseinlieferungen zu verringern und so mehr Platz für Covid-19-Patienten zu schaffen), gibt die seltene Gelegenheit zu verstehen, wie der Konsum von Alkohol menschliches Verhalten und gesell-

Alkoholverkaufsverbot und Todesfälle in Südafrika 2020



Quelle: Nach WZB discussion paper SP II 2022-301 von Kai Barron et al., Abbildung 2.

schaftliche Verhältnisse beeinflusst. In einem aktuellen Diskussionspapier evaluiert WZB-Forscher Kai Barron gemeinsam mit seinen Koautor*innen Debbie Bradshaw, Charles D.H. Parry, Rob Dorrington, Pam Groenewald, Ria Laubscher und Richard Matzopoulos die Auswirkung dieser fünföchigen Prohibition auf die Zahl nicht natürlicher Todesfälle (also beispielsweise Gewalt zwischen Personen oder Verkehrsunfälle).

Die grüne Linie in der Abbildung, der Daten aus dem Diskussionspapier zugrunde liegen, zeigt die wöchentliche Zahl nicht natürlicher Todesfälle in Südafrika zwischen März 2020 und März 2021. Während dieser Zeit verabschiedete die südafrikanische Regierung insgesamt drei zeitlich begrenzte Alkoholverbote: von 27. März bis 31. Mai 2020, von 13. Juli bis 17. August 2020 und von 29. Dezember 2021 bis 31. Januar 2021. Um den kausalen Effekt eines Verbots zu ermitteln, fokussieren die Forscher auf das zweite Alkoholverbot, da dieses Verbot im Unterschied zu den anderen unvermittelt, unerwartet und ohne andere, zeitgleiche Änderungen in den Vorschriften verabschiedet wurde. Das zentrale Ergebnis der Studie ist mit bloßem Auge erkennbar, denn die grüne Linie weicht während des Verbots erheblich von ihrem Verlauf davor und danach ab. Die Zahl der nicht natürlichen Todesfälle sinkt deutlich während der Phasen des Alkoholverbots. Der starke Rückgang gleich zu Beginn gibt Anlass zu der Vermutung, dass das Verbot direkt zum starken Rückgang führte. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass die Zahl der nicht natürli-

chen Tode am Ende der jeweiligen Verbotsphasen sofort wieder stark steigt.

Die statistische Analyse zeigt, dass die Verringerung des Alkoholkonsums durch das Verbot einen Rückgang der Zahl der nicht natürlichen Tode um mindestens 17 pro Tag zur Folge hatte. Ein starker Rückgang war bei Männern zu beobachten, die etwa 80 Prozent der rund 50.000 nicht natürlichen Tode in Südafrika in einem typischen Jahr ausmachen. Etwa die Hälfte des Effekts ist auf die Gruppe jüngerer Männer im

Kai Barron ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Ökonomik des Wandels. Seine Hauptforschungsgebiete sind experimentelle, Verhaltens- und Entwicklungsökonomie, mit einem besonderen Fokus auf Glaubensbildung, Erzählungen und moralischem Verhalten. kaibarron@gmail.com
Foto: © WZB/David Ausserhofer, alle Rechte vorbehalten.

Johannes Leutgeb ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Ökonomik des Wandels. Er forscht vor allem zur Verhaltensökonomie und hier zum Entscheidungsverhalten beziehungsweise zur strategischen Interaktion. johannes.leutgeb@wzb.eu
Foto: © WZB/David Ausserhofer, alle Rechte vorbehalten.

Alter von 15 bis 34 Jahren zurückzuführen, einer demografischen Gruppe, die eine höhere Neigung zu riskantem Verhalten aufweist.

Besonders interessant ist ein Blick auf die Entwicklung der Gewaltverbrechen: In der Polizeistatistik fielen im mittleren der drei Verbotszeiträume (also im Juli/August 2020) die Zahl der angezeigten Morde um mindestens 11 pro Tag, die Zahl der Fälle von schwerer Körperverletzung um mindestens 113 pro Tag und die Zahl der angezeigten Vergewaltigungen um mindestens 15 pro Tag. In jeder der vier untersuchten Kennzahlen gab es eine Reduktion um mehr als 10 Prozent im Vergleich zum Niveau vor dem Alkoholverbot. Diese Ergebnisse unterstreichen den schwerwiegenden Effekt, den Al-

kohol auf die Gesellschaft hat – selbst kurzfristig. Die Studie gibt Entscheidungsträgern verlässliche Belege dafür, dass die Reduktion von Alkoholkonsum ein effektiver Weg ist, Leben zu retten. Die Studie trägt also zur Diskussion darüber bei, welche Kosten und Nutzen durch Alkoholkonsum für die Gesamtgesellschaft entstehen. Südafrika ist ein Land mit einer hohen Mordrate und einer hohen Zahl nicht natürlicher Tode, was vermuten lässt, dass die diesbezüglichen Auswirkungen von Alkoholkonsum in vielen Ländern kleiner sein dürften. Dennoch sollten diese Ergebnisse auch dort in politischen Diskursen als Warnung dienen, da sie auf einen starken Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und gewalttätigem Verhalten hinweisen. Selbst wenn der Effekt in anderen Ländern nur ein Viertel betragen sollte, ist er immer noch eine sorgfältige Betrachtung wert.

Dennoch ist es wichtig, aus diesen Ergebnissen nicht zu schnell Schlüsse darüber zu ziehen, welche gesellschaftlichen Effekte ein langfristiges Alkoholverbot hätte. Die Ergebnisse sind relevant für kurzfristige Verbote, sie sagen etwas darüber aus, welche gesellschaftlichen Auswirkungen das Vorhandensein von Alkohol hat, wenn er frei konsumiert wird. Ein langfristiges Verbot würde höchstwahrscheinlich größere gesellschaftliche Veränderungen nach sich ziehen, wie etwa die Zunahme der illegalen Produktion und des Schwarzmarkts. Um übermäßigen und besonders schädlichen Alkoholkonsum zu beschränken, dürften weniger extreme Maßnahmen besser geeignet sein. Die Weltgesundheitsorganisation stellt im Rahmen der Initiative SA-FER eine Zusammenfassung und eine Diskussion möglicher Interventionen zur Verfügung. ●

Literatur

Barron, Kai/Parry, Charles D.H./Bradshaw, Debbie/Dorrington, Rob/Groenewald, Pam/Laubscher, Ria/Matzopoulos, Richard: Alcohol, Violence and Injury-induced Mortality: Evidence from a Modern-day Prohibition. Discussion Paper SP II 2022-301. Berlin: WZB 2022.

Carpenter, Christopher/Dobkin, Carlos: „The Minimum Legal Drinking Age and Public Health“. In: Journal of Economic Perspectives, 2011, Jg. 25, H. 2, S. 133-156.

Probst, Charlotte/Kilian, Carolin/Sanchez, Sherrald/Lange, Shannon/Rehm, Jürgen: „The Role of Alcohol Use and Drinking Patterns in Socioeconomic Inequalities in Mortality: A Systematic Review“. In: Lancet Public Health, 2020, Jg. 5, H. 6, e324-e332.

World Health Organization: Global Status Report on Alcohol and Health 2018. World Health Organization 2019.